

Mittelalter und in späterer Zeit. László Makkai war ab 1944 im »Wissenschaftlichen Institut Pál Teleki« (*Teleki Pál Tudományos Intézet*) in Budapest und in dem daraus hervorgegangenen »Historischen Institut der Ungarischen Akademie der Wissenschaften« bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1985 tätig. Nach Kriegsende erschien noch sein Band »Gemeinsame ungarisch-rumänische Vergangenheit« (*Magyar-román közös múlt*, Budapest 1948, 21989). Dann durfte er sich lange Zeit nicht mit seinem Lieblingsthema beschäftigen, weil die Politik die Abkehr der Wissenschaft von den außerhalb der Grenzen gebliebenen Ungarn forderte. Makkai nahm den siebenbürgischen Fürsten und polnischen König Stephan Báthory als Vorwand, dessen Biographie er in polnischer Sprache veröffentlichte. 1980, bereits unter den politischen Verhältnissen der Entspannung, war er geistiger Führer der Feierlichkeiten, die zum 400. Geburtstag des siebenbürgischen Fürsten Gabriel Bethlen veranstaltet wurden, und er publizierte mehrere Bände über den großen Fürsten. Er zeigte schließlich die großzügigste Geste in der Sache der Historiographie über Siebenbürgen im Zuge der Arbeiten zu dem 1986 erschienenen dreibändigen Werk »Geschichte Siebenbürgens« (*Erdély története*, Hg. Béla Köpeczi, Bd. I-III, Budapest 1986; Deutsch: *Kurze Geschichte Siebenbürgens*, Hg. Béla Köpeczi, Budapest 1990). Er, der das ganze Werk allein hätte verfassen können, akzeptierte, daß er nur einfacher Mitautor und einer der Redakteure wurde.

László Makkai war nicht bestrebt, sich ein Denkmal, dauerhafter als Erz, zu setzen. Er schuf kein *Hauptwerk*. Er arbeitete einfach, weil er nicht anders leben konnte.

Katalin Péter

Budapest

Thomas Bogay Doctor philosophiae honoris causa 1990

Am 19. Juni 1990 wurde der Gründer und das Präsidiumsmitglied des Ungarischen Instituts München, Dr. Thomas von Bogay, die Ehrendoktorwürde der Eötvös-Loránd-Universität zu Budapest verliehen. In der Laudatio des Dekans der Geisteswissenschaftlichen Fakultät, Professor Dr. György Hunyady, wurden die Verdienste Dr. von Bogays um die ungarische Kunst- und Geschichtswissenschaft eingehend gewürdigt. Anschließend überreichte der stellvertretende Rektor der Universität, Professor Dr. Lajos Vékás, die Ehrenurkunde mit folgendem Wortlaut:

*Nos Rector et alma ac celeberrima Universitas
Scientiarum Budapestinensis de Rolando Eötvös
nominata lectori salutem!*

Quum illustrissimus et doctissimus Dominus

THOMAS BOGYAY

*studiis in Universitate de Petro Pázmány nominata
confectis per plus quam decem lustra historiam artesque
et aliarum gentium et Hungariae impigre, egregie et cum
morum constantia colere ac investigare non desiisset
artiumque pervestigationibus eximiam apud omnes
orbis terrarum nationes famam consecutus esset, eundem
virum illustrissimum doctissimumque*

doctorem philosophiae honoris causa

*pronuntiavimus et declaravimus, dantes Ei et concedentes
iura, privilegia et praerogativas, quibus uti fruique
doctoribus honoris causa creatis de lege aut consuetudine
mos est.*

*In quorum fidem hoc diploma Universitatis nostrae
sigillo munitum et subscriptionibus nostris roboratum
Ei dari curavimus.*

*Budapestini, die undevicesimo mensis Iunii, anno
millesimo nongentesimo nonagesimo.*

Georgius Hunyady

Josephus Fülöp

DECANUS

RECTOR

Am Ende der akademischen Feier bedankte sich der Jubilar, Dr. von Bogyay, mit folgenden Worten:

»Es ist lyrisch-subjektiv, was ich sagen möchte. Im Herbst wird es achtundfünfzig Jahre her sein, daß ich hier, in diesem Raume, das Dr. phil.-Diplom der Pázmány-Péter-Universität überreicht bekam. Ich habe nicht im Traume daran gedacht, daß ich irgendwann noch einmal hier stehen werde, dazu aus einem solch ehrenvollen Anlaß. Ich habe jedoch das Gefühl, daß die Anerkennung in erster Linie nicht mir gilt, sondern derjenigen wissenschaftlichen Ethik, deren Tradition die Vergangenheit mit der Gegenwart verbindet. Den Geist dieser wissenschaftlichen Mo-

ral spürte ich schon im Elternhaus, er wirkte auf mich bei den Piaristen in Nagykanizsa, ihn förderte das Eötvös-Kollegium in Budapest und vermittelte mir auch die Universität, allen voran mein Meister, Antal Hekler.

In den letzten zehn-fünfzehn Jahren mußte ich mir mehrmals Rechenschaft über mein Schaffen geben. Man fragte mich auch: Warum? Als ich darüber nachdachte, fiel mir immer häufiger die erste und letzte Strophe der Hymne des Augustinus ein, die lautet: ›Alle, die ihr euch nach Frieden seht, seht die Wahrheit‹. Bald merkte ich, daß ich mich an die zweite Hälfte der Zeile ungenau erinnerte, statt ›seht‹ fiel mir immer ›sucht die Wahrheit‹ ein. Der Gedanke des großen altchristlichen Philosophen über die ewige, absolute Wahrheit war mir eben in die irdische Realität abgesunken gegenwärtig. Aber den Frieden, wovon die Hymne spricht, den – so glaube ich – habe ich verstanden, ja erfahren und auch erlebt.

Ich muß nämlich gestehen, daß ich, vor Probleme gestellt, mich fast immer vom Geist der Kritik, des Widerspruchs leiten ließ. In der Diskussion betrachtete ich meinen Gegner aber nie als Feind. Wir haben irgendwie immer begriffen, daß wir einunddasselbe Ziel verfolgen: die Wahrheit. So kam es vor, daß aus Meinungsverschiedenheiten wahre Freundschaften wurden. Denn der menschliche Friede ist kein Zustand unbeweglicher, untätiger Ruhe, sondern die Harmonie der handelnden Menschen auf der Grundlage der gegenseitigen Anerkennung und Liebe.

Gerade deshalb kann ich jetzt, da ich mich für die hohe Auszeichnung der Eötvös-Loránd-Universität herzlich bedanke, für jeden, der – gleich mir – sich für die Wirklichkeit vergangener Zeiten interessiert, die Lehre meiner sechzigjährigen Bemühungen in einer Paraphrase auf Augustinus zusammenfassen: alle die ihr euch nach Frieden seht, seht und schreibt die Wahrheit! Danke.«

Die Redaktion

Fünf Jahre »Vereinigung für den Gedankenaustausch zwischen deutschen und ungarischen Juristen e. V.«

Die Vereinigung für den Gedankenaustausch zwischen deutschen und ungarischen Juristen wurde am 27. Juni 1985 in Karlsruhe gegründet; ihre satzungsmäßigen Ziele sind

- die Verbreitung und Vertiefung der Kenntnis des ungarischen Rechts in Deutschland und des deutschen Rechts in Ungarn;
- die Herstellung und Förderung beruflicher und persönlicher Beziehungen zwischen deutschen und ungarischen Juristen.

Sie sollen verwirklicht werden insbesondere durch

- wissenschaftliche Konferenzen und Vortragsveranstaltungen,
- Durchführung und Förderung wissenschaftlicher Arbeiten über Rechtsfragen, die für beide Länder von Bedeutung sind.